

Zeitschrift: Schweizerische Bauzeitung
Band: 97/98 (1931)
Heft: 15

Sonstiges

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

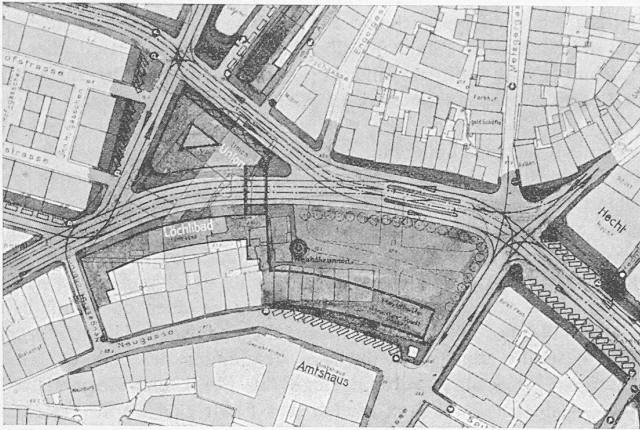
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 15.10.2024

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Ankauf (1000 Fr.), Entwurf Nr. 15. — E. Schenker, Arch., St. Gallen.
Lageplan des Marktplatzes, 1 : 3000.

geschieden, vielmehr inbegriffen war in der Preissumme, die nun um mehr als ein Drittel durch Ankäufe geschmälert worden ist.

Die St. Galler Privatarchitekten-Vereinigung hat sich damit begnügt, die Tatsache der erfolgten Verstösse festzustellen. Wir tun ein Gleiches, da ohne Zweifel die Wettbewerb-Kommission des S.I.A. als vereinsamtliche Kontrollstelle sich mit der in letzter Zeit trotz aller Mahnungen wiederholt vorgekommenen Missachtung der Wettbewerb-Grundsätze¹⁾ zu befassen haben wird. Es wird zu erwägen sein, ob die Vereins-Grundsätze den einreissenden Gepflogenheiten der Herren Preisrichter anzupassen seien oder nicht. So lange sie aber bestehen, sind sie für beide Teile, Bewerber wie Preisgerichte, klares, bindendes *Recht*, das nicht gebogen, sondern nur gebrochen werden kann.

C. J.

Internationale Giesserei-Fachausstellung und Kongress in Mailand 1931.

Das mit der Ausführung betraute Generalkomitee dieser vom 12. bis 27. September 1931 in Mailand stattfindenden Veranstaltung hat vor einiger Zeit an alle Vereinigungen, technischen Unternehmen und Private die offizielle Einladung zur Beteiligung ergehen lassen. Ausstellung und Kongress wurden vom Internat. Komitee der gusstechnischen Vereinigung gebilligt und stehen unter dem Patronat des Admirals Costanzo Ciano Grafen von Cortellazzo, Verkehrsminister, und Giuseppe Bottai, Minister der Korporationen. Die Ausstellung wird in der Mailänder Mustermesse, im Palast der Mechanik, einem grossartigen Saale von über 12000 m² Bodenfläche stattfinden; die Ausrüstung dieses Palastes ist als vollkommen zu bezeichnen und umfasst Brückenkrane, Aufzüge, Beleuchtungsanlagen, elektrischen Kraftstrom niederer und hoher Spannung, Pressluftanlagen, Druckwasseranlagen usw., sodass die Aufstellung von Maschinen- und Ofenanlagen in Betrieb ohne weiteres möglich ist.

Die offizielle Einladung enthält ausser der Aufstellung der Förderer und des mit der Ausführung betrauten Komitees auch die Normen für die Ausstellung selbst, sowie im Prinzip das Programm des Kongresses, das nicht nur vom technischen Standpunkte, dank der bedeutenden Anlagen und Werke, die besucht werden sollen, sondern auch von touristischen Gesichtspunkten betrachtet von besonderem Interesse sein wird. Es sollen die schönsten Gegenden Italiens von den Alpen bis zum Meere besichtigt werden: von Mailand und Umgebung geht es nach Turin und ins Aostatal, von Genua über Terni, Umbrien — Assisi und Perugia — nach Rom, wo nach einem festlichen Empfang gegen den 27. September auf dem Kapitol die feierliche Schlussitzung des Kongresses stattfinden wird. Nach Abschluss des offiziellen Teiles wird den Kongressteilnehmern unter Gewährung von allerlei Erleichterungen die Möglichkeit geboten werden, bis zum 10. Oktober ganz Italien zu bereisen, besonders aber Neapel, Sizilien, Florenz, Bologna und Venetien zu besuchen, wo besondere Komitees die Kongressteilnehmer und ihre Familien empfangen werden.

Vom Ausland sind bereits Zusagen seitens der bedeutendsten technischen Vereinigungen und seitens vieler Weltfirmen eingelaufen, sodass der sichere Erfolg dieser wichtigen Veranstaltung schon jetzt gesichert erscheint. Die Beteiligung der hervorragendsten Kapazitäten auf dem Gebiete der Wissenschaft und der Industrie der ganzen Welt und die Besprechung der angemeldeten zahlreichen und interessanten Berichte werden in ganz besonderem Masse zur Förderung dieses wichtigen Industriezweiges beitragen. Auskünfte erteilt das mit der Ausführung betraute Generalkomitee in Mailand, via Verdi 11.

MITTEILUNGEN.

Gründung der Schweizer Luftverkehrs A. G. „Swissair“.
Nachdem die Generalversammlung der Ad Astra (Zürich) am 17. März und jene der Balair (Basel) am 26. März die Fusion einstimmig beschlossen hatte, ist laut einer Mitteilung der Luftverkehrs-Union die Gründung der Schweiz. Luftverkehrs A.-G. nunmehr perfekt geworden. Die Schweiz ist damit dem Beispiel von Deutschland, Holland, Belgien, Oesterreich, Spanien usw. gefolgt, indem sie den Betrieb ihres internationalen Luftverkehrsnetzes einer einzigen Gesellschaft überträgt. Die Swissair besitzt ein voll einbezahletes Aktienkapital von 800 000 Fr. Direktion und Rechtssitz be-

¹⁾ Kantonalbank Basel, Bebauungsplan Langenthal, St. Karli-Kirche Luzern.

- Die Eröffnung der Adressumschläge ergibt als Verfasser von
- II. Preis: Nr. 12, Heinrich Riek, dipl. Architekt, St. Gallen. Mitarbeiter: Prof. Friedrich Hess, Zürich; Ingenieur-Bureau Scheitlin & Hotz, St. Gallen.
- III. Preise ex æquo: Nr. 1, Walter Zollikofer, Gemeindeing., Thalwil. Nr. 8, Rittmeyer & Furrer, Architekten, Winterthur, und Arthur Reinhart-Wirth, Architekt, Zürich. Nr. 24, M. Hauser, Architekt, St. Gallen. Mitarbeiter: Dr. phil. M. Ritter, St. Gallen.
- IV. Preis: Nr. 4, J. Eberhard, Architekt, St. Gallen.
- Ankäufe: Nr. 2, Jean Müller-Biser, Ingenieur, St. Gallen. Nr. 20, Karl Zöllig, Architekt, Flawil. Nr. 3, Hermann Sommer, Ingenieur, St. Gallen. Nr. 5, A. Sonderegger, Ingenieur, St. Gallen. Nr. 9, W. Hugentobler, Ingenieur, St. Gallen. Nr. 15, E. Schenker, dipl. Architekt, St. Gallen. Nr. 21, S. Hüttenmoser, Architekt, Zürich.

St. Gallen, den 13. Februar 1931.

Das Preisgericht:

- Dr. E. Graf, Bauvorstand, Präsident.
Dr. Maier, Baudirektor, Stuttgart.
Prof. Dr. G. Bestelmeyer, München.
K. Hippenmeier, Chef des Bebauungsplanbureau Zürich.
A. Bodmer, Chef des Stadterweiterungsbureau Winterthur.
A. Altwegg, Kantonsingenieur, St. Gallen.
M. Müller, Stadtbaumeister, St. Gallen.
Dr. K. Naegeli, Stadtammann, St. Gallen.
mit beratender Stimme:
K. Kappeler, Polizei-Inspektor, J. Tobler, Ing., St. Gallen.
Protokollführer: J. Eppenberger, Bausekretär.

Nachwort.

Der Ablauf dieses Wettbewerbes gibt bedauerlicherweise zu formellen Aussetzungen Anlass, die durch ein Schreiben der „Vereinigung selbständig praktizierender Architekten des S.I.A. St. Gallen“ vom 28. Februar d. J. an den Vorstand der städtischen Bauverwaltung formuliert worden sind. Es handelt sich um Verstösse der Jury gegen Programm und Wettbewerbsgrundsätze, die auch seitens der Wettbewerbs-Kommission des S.I.A., gemäss Schreiben des Obmanns der W.-K. an die St. Galler „Vereinigung“, als solche gerügt werden müssen. Einmal sind gleich *drei* Entwürfe *in gleichen „Rang“* gestellt worden, was grundsatzwidrig ist. Sodann ist ein erkranktes Mitglied des Preisgerichts, der Stadtgenieur von St. Gallen, nicht durch den im Programm genannten Ersatzmann ersetzt worden. Dieser Umstand ist deshalb nicht nur von formeller Bedeutung, weil, wie in St. Galler Bewerberkreisen bekannt, Stadtgenieur und Stadtbaumeister in bezug auf die Altstadt-Durchbrüche voneinander verschiedene Auffassungen vertreten; durch das Fehlen des Stadtgenieurs überwog in der Beurteilung der Entwürfe natürlich der Einfluss des Stadtbaumeisters. Ein Mangel des Programms liegt auch vor in bezug auf Art. 29 der S.I.A.-Grundsätze, indem die für Ankäufe bestimmte Summe nicht aus-

finden sich in Zürich. Präsident des Verwaltungsrates ist Bankier Dr. A. Ehinger, ehemaliger Präsident der Basler Balair, als Vizepräsident amtiert Edwin Schwarzenbach (Zürich), ehemaliger Präsident der Ad Astra und Gründer der schweizerischen Zivilaviatik. Dem Verwaltungsrat gehören ferner an namhafte Persönlichkeiten aus Industrie und Handel, von Genf, Basel und Zürich. Die Direktion liegt in den Händen von Direktor B. Zimmermann (Linienverkehr), Direktor W. Mittelholzer (Touristik und Photobetrieb) und Ingenieur A. Weber (Technischer Dienst).

In der diesjährigen Luftverkehrssaison wird die Swissair ein regelmässiges Netz von 4775 Strecken-km betreiben, das sich aus folgenden nur internationalen Pollinien zusammensetzt: Genf-Zürich-Wien, Genf-Basel-Amsterdam, Bern-Zürich-Berlin, Basel-Zürich-Prag, Zürich-Basel-Paris und Genf-Lyon-Paris. Dazu kommt noch die Spezialpostlinie Basel-Le Havre-Cherbourg. Alpenflüge werden durch die Swissair ausgeführt ab Zürich und Genf. Der Luftphotobetrieb (der den Namen Ad Astra beibehält) bleibt in Zürich, während sich die drei Flugbetriebsleitungen auf die Flughäfen von Basel-Birsfelden, Zürich-Dübendorf und Genève-Cointrin verteilen. Die Flugzeugflotte der Swissair setzt sich gegenwärtig zusammen aus 13 Verkehrsmaschinen, d. h. aus acht dreimotorigen Fokker F. VII b, zwei Dornier-Merkur (einmotorig) und je einem einmotorigen Fokker F VII a, Messerschmitt M. 18 d und Comte A C 4 (Photoflugzeug), die über total 87 Passagierplätze verfügen. An fliegendem Personal hat die neue Gesellschaft 10 Piloten, 8 Bordmechaniker und 7 Bordfunker in ihren Diensten. — Durch den sorgfältig vorbereiteten und nun auch glücklich durchgeführten Zusammenschluss von Ad Astra und Balair zur Swissair ist eine bedeutungsvolle Stärkung der Stellung der Schweiz im internationalen Luftverkehr Europas zu erwarten.

Schweizerischer Energie-Konsumenten-Verband. Am 31. März hielt der Verband unter dem Vorsitz von Ing. Robert Naville, Direktor der Papierfabrik Cham, seine diesjährige ordentliche Generalversammlung in Zürich ab. Nach Erledigung der statutarischen Geschäfte sprach Prof. Dr. B. Bauer über „Fragen der schweizerischen Energiewirtschaft“. Wir werden auf den interessanten Vortrag, der ähnlich schon am 28. März auch in der E. T. H. an einer Diskussionsversammlung über Fragen der schweizerischen Energiewirtschaft gehalten worden war, zurückkommen. Am Schlusse der dreistündigen Verhandlungen fasste der Vorsitzende das Ergebnis der Tagung in nachstehender Formulierung zusammen, die von der Versammlung einstimmig zur *Resolution* erhoben wurde:

1. Die Generalversammlung des Schweizerischen Energie-Konsumenten-Verbandes vom 31. März 1931 hat mit Befriedigung Kenntnis genommen von den Diskussionen in den beiden eidgenössischen Räten über die drei bundesrätlichen Berichte betreffend die schweizerische Elektrizitätswirtschaft und die Schaffung eines eidgenössischen Elektrizitätsamtes. Sie unterstützt die vom Vorsteher des Eidg. Post- und Eisenbahndepartements, Bundesrat Pilet, sowie von den beiden Kommissionsberichterstellern aufgestellte Zielsetzung der schweizerischen Elektrizitätswirtschaft: Sicherung des Energiebedarfes unseres Landes zu den bestmöglichen Bedingungen.

2. Nach Anhörung eines Referates von Prof. Dr. Bruno Bauer stellt die Generalversammlung die Notwendigkeit einer umfassenden Beurteilung des gesamten Energiewirtschaftsproblems fest. Neben der schweizerischen Wasser- und Elektrizitätswirtschaft, denen die Organe des Verbandes wie bisher in erster Linie ihre Aufmerksamkeit schenken werden, sollen auch die andern Zweige der schweizerischen Energieversorgung, Wärme und Gas, sowie alle ausländischen Energiequellen in das Studium über die zweckmässigste und billigste Art der Energieversorgung unseres Landes einbezogen werden. Der E.K.V. begrüsst deshalb den Vorschlag von Prof. Dr. Bauer auf Schaffung einer Studienkommission und sagt die Mitarbeit seiner Organe zu.

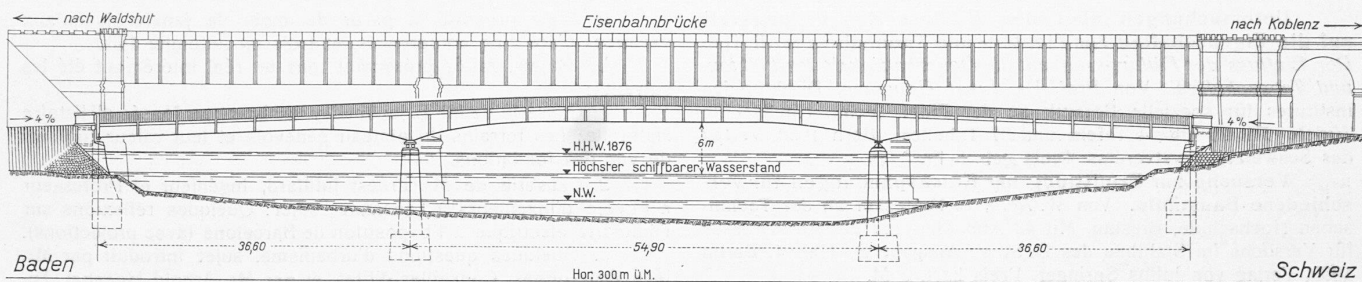
3. Die Generalversammlung des E.K.V. erwartet in der gegenwärtigen allgemeinen Wirtschaftskrisis einen Abbau der industriellen Energiepreise, selbst wenn er vorübergehend auf Kosten der Abschreibungen der Werke gehen sollte.

Untersuchung eines prähistorischen Rohstahls. In der Schweiz, in Süddeutschland, im Elsass und in Lothringen sind bereits etwa 350 Stück sogen. „Spitzbarren“, d. h. Rohstähle von 3 bis 10 kg Gewicht von im allgemeinen gestreckter, parallelepipedischer bis prismatischer Form, aus der La-Tène-Zeit, die in Europa ins erste Jahrtausend vor Christus fällt, gefunden worden.

Vom Archäologen Prof. E. Wahle (Heidelberg) wurde ein solcher Spitzbarren zur Untersuchung an H. Hanemann (Berlin) gegeben; dieser berichtet in „Stahl und Eisen“ vom 15. Januar 1931 über die Ergebnisse der vorgenommenen eingehenden metallographischen und technologischen Untersuchung. Nach dem Befund der chemischen Analyse erwies sich der untersuchte Barren als ausserordentlich schwefelrein und von niedrigem Phosphorgehalt. Es wurden deshalb Schmiedeversuche unternommen, aus denen gefolgert werden kann, dass die Schmiedbarkeit des La-Tène-Stahles nicht allzu gut gewesen sein kann, sodass seine Bearbeitung eine besondere Kunstfertigkeit und Erfahrung im Schmieden erforderte; unter dieser Voraussetzung und bei Berücksichtigung einer erheblichen Zahl von Ausschuss-Stücken war es aber doch möglich, feine Stahlwaren zu erzeugen. In metallographischer Hinsicht ergab sich, dass die dunklen Stellen der Aetzfärbung des sehr ungleichmässigen Materials ein Kleingefüge aus Perlit und Zementit aufweist, während die hellen Stellen aus Ferrit und Perlit bestehen. Bemerkenswert ist vor allem, dass der Zementit über einen Zeitraum von mindestens 2000 Jahren beständig geblieben ist, wie auch die bekannte Anordnung eines Zementitnetzes innerhalb lamellaren Perlits; also ist auch in diesem Zeitraum bei der in Betracht fallenden gewöhnlichen Temperatur keine Umwandlung in lamellarem Perlit in körnigen erfolgt. Die Schmiedeversuche liess Hanemann in den Werkstätten von J. A. Henckels in Solingen durch einen erfahrenen Messerschmied vornehmen, der trotz des hohen Schlackengehalts im Barren aus diesen eine Anzahl Messer von hoher Härte und vorzüglicher Schneidfähigkeit herausbrachte.

Baumesse in Basel. Zum ersten Mal wird der diesjährigen Mustermesse auch eine *Baumesse* angegliedert sein. Gegen 100 Fabrikationsfirmen der Baubranche beteiligen sich in dieser besonderen Gruppe. Eine ausserordentlich reichhaltige Sammlung von *Baumaterialien aller Art* wird dort zu sehen sein: Bausteine, Eternitröhren, Zementröhren, Röhren aller Art, Glanzeternit-Produkte, feuerfeste Produkte, Asphaltprodukte, Leukorit als Wandbelag, Isolaphon für Böden, farbige asphalthaltige Bodenbeläge, Schilfrohwewebe, Eubolith-Bodenbelag und Isolierungen, Masonite-Bau- und Isolierplatten, Masonite-Pressholzplatten, Masonite-Linoleum-Unterlageplatten, Kammersteine für Umfassungsmauern, Welton-Isoliermaterial, Kunstmarmor, Marblit-Kunstmarmor, B.K.S.-Material und Kammersteine, Blindnägeln, Ideal-Rabitz, Drahtziegel, schalungslose Betonkonstruktionen, Spezialbeton-Konstruktionen, Eisenkonstruktionen, Ondulex-Konstruktionen, Dachbinder in Holzbau, Schindelhäuser, neuzeitliches Holzhaus, Garagenbau, Garagentore, Laden- und Schaufenster-Einrichtungen. Verstellbare und andere Fensterverschlüsse, Türschlösser, Schiebefenster, Eiserne Tüorzargen und Repal-Stahlfenster, Fensterladenbeschläge, Rolläden, Teer-Dachpappen, Holz und Fourniere, Sperrholzplatten, Panzerholz, Terolin Rostschutz und Dichtungslack, Klarlack, Anticorodal, Temba-Kupfer und Bronabänder, Hygienische Apparate, Bretter-Armierungen, Einschalkammern, Gerüstträger, Gerüsthalter, Gerüststützen, Bauwinden usw. Ferner werden zahlreiche *Baumaschinen aller Art* in verschiedener Ausführung ausgestellt sein, wie Betonmischmaschinen, Beton- und Mörtelmischer mit aufgebautem Benzinmotor, Bauaufzüge, Steinschneidmaschinen, Bohrmaschinen, fahrbare Kleinmischer, Schnellbauaufzüge, stationäre Steinbrecher, Teer- und Bitumensprengwagen, Teer-Reparaturwagen, Emulsions-Sprengwagen, Zementsteinmaschinen usw. — Es ist zu wünschen, dass die Baufachkreise der Baumesse die nötige Beachtung schenken. Sie nimmt heute ihren Anfang und dauert bis übernächsten Montag 20. April.

Muffenlose Hausinstallationsrohre aus Eternit. Eine Neuerung, die alle im Bau- und Installationswesen tätigen Fachleute interessieren dürfte, bringt die Eternit A.-G., Niederurnen, auf den Markt. Es sind muffenlose Hausinstallationsrohre, die ausser dem Wegfall der Muffen eine Reihe besonderer Vorteile aufweisen. So gestatten sie eine sehr leichte Montage, was eine ansehnliche Ersparnis an Arbeitslöhnen mit sich bringt, und gewähren absolute Dichtheit, ohne Aufschmelzen von Dichtungsmaterial, auch an unzugänglichen Orten. Ihr geringes Gewicht, ihr leichtes Schneiden mit dem Fuchsschwanz, Wegfall des Schweissens und der Rostbildung, leichtes Lösen der Schrauben-Verbindung bei allfälligen Reparaturen sind weitere angenehme Eigenschaften dieser Eternitrohre. Interessenten seien darauf aufmerksam gemacht, dass diese muffenlosen Installationsrohre ebenfalls an der Mustermesse in Basel ausgestellt sind.



Projektierte Strassenbrücke über den Rhein zwischen Koblenz und Waldshut (dahinter die bestehende Eisenbahnbrücke). — Masstab 1 : 800.

Rheinbrücke Waldshut-Koblenz. Schon vor dem Kriege war geplant, die Fähre Koblenz-Waldshut, die dicht oberhalb der Aaremündung und oberhalb der dortigen Eisenbahnbrücke der Linie Turgi-Waldshut die Verbindung des Aargau mit Baden darstellt, durch eine feste Strassenbrücke zu ersetzen. Sieben Tage vor Kriegsausbruch war das von der Bad. Wasser- und Strassenbau-direktion ausgearbeitete Bauprojekt, ein kontinuierlicher Balken über drei Oeffnungen (dessen 54,39 m weit gespanntes Mittelstück ein Fachwerkbogen mit Zugband war), in Karlsruhe genehmigt worden. Infolge des Krieges unterblieb die Ausführung. Mittlerweile hat sich im Brückenbau die Vollwandkonstruktion entwickelt, und so stellt denn das gegenwärtig zur Vergebung gelangende¹⁾ neue Projekt eine Vollwand-Balkenbrücke dar, gemäss obenstehender Zeichnung. Die beiden Längsträger fassen die 6,20 m breite Fahr-bahn ein; die beidseitig aussenliegenden 1,50 m breiten Gehwege werden von Konsolen getragen. Die neue Strassenbrücke liegt in 102 m Axenabstand flussabwärts der Eisenbahnbrücke und parallel zu dieser. In Anbetracht der Zulassung von „Gegenangeboten“, d. h. von eigenen Projektvorschlägen, ist der Einreichungstermin des 24. April wohl etwas kurz bemessen.

Basler Rheinhafenverkehr. Das Schiffsamt Basel gibt den Güterumschlag im März 1931 wie folgt bekannt:

Schiffahrtsperiode	1931			1930		
	Bergfahrt	Talfahrt	Total	Bergfahrt	Talfahrt	Total
März	t	t	t	t	t	t
Davon Rhein	86 421	3 557	89 978	49 895	2 544	52 439
Kanal	7 868	2 342	10 210	—	174	—
Januar bis März	78 553	1 215	79 768	49 895	2 370	52 265
Davon Rhein	212 546	12 173	224 719	135 334	9 421	144 755
Kanal	7 868	5 230	13 098	—	871	—
	204 678	6 943	211 621	135 334	8 550	143 884

Schweizerischer Baumeisterverband. Die am 22. März in Zürich abgehaltene, von rund 500 Mitgliedern besuchte Jahres-versammlung des Verbandes genehmigte die Jahresrechnung und be-stätigte die Zentralleitung mit Dr. J. L. Cagianut als Präsidenten. An Stelle des verstorbenen J. Tschopp, Basel, wurde neu in die Zentralleitung gewählt O. Wenk, in Fa. Burckhardt, Wenk & Cie., Basel.

WETTBEWERBE.

Jüdisches Krankenhaus in Zagreb. In diesem im Juli 1930 ausgeschriebenen Wettbewerb (nicht zu verwechseln mit jenem für ein Spital, von dem auf Seite 181 in letzter Nr. die Rede war) sind 225 Entwürfe eingegangen. Das Preisgericht, in dem neben sieben Fachleuten aus Zagreb ein Berliner Fachmann amte, hat unter Verzicht auf die Erteilung eines I. Preises folgendes Urteil gefällt:

- 1. Rang ex aequo { (30 000 Dinar): Dipl. Ing. Arch. Heinz Thoma, Düsseldorf,
(30 000 Dinar): Dipl. Ing. Arch. Josef Neufeld und Sigmund Ochs, Berlin-Halensee.
- 2. Rang (20 000 Dinar): Dipl. Ing. Arch. Stjepan Gombos und Wladan Kauzlaric, Zagreb.
- 3. Rang (15 000 Dinar): Ing. Ernst Weissmann, Zagreb/Paris.

Wettbewerb für die Dreirosenbrücke über den Rhein in Basel. In der Unterschrift zur obren Abbildung auf Seite 174 letzter Nummer ist ein bedauerlicher Druckfehler unbemerkt geblieben; wie aus der Rangfolge auf Seite 175 hervorgeht, handelt es sich um die Firma Prader & Cie., Zürich (nicht Bader & Cie.).

¹⁾ Siehe S. B. Z. vom 28. März d. J., Inseratenseite 47.

LITERATUR.

Statistik im Dienste der Technik. Mit speziellen Anwen-dungen auf Fragen der Drahtindustrie. Von Dr. Ing. Emil Kohl-weiler. Mit 82 Abb. und 37 Zahlentafeln. München und Berlin 1931. Verlag von R. Oldenbourg. Preis geb. 22 M.

Nach dem Vorwort des vorliegenden, 441 Seiten in grossem Oktavformat enthaltenden Buches betrachtet es sein Verfasser als einen ersten, *allgemeinen* Versuch, die mathematischen Unter-suchungsmethoden der Statistik und der Wahrscheinlichkeitsrech-nung auch auf technische Fragen auszudehnen, indem bisher nur vereinzelt Anläufe vorlägen, dieses oder jenes spezielle Verfahren der Statistik für technische Fragen zu verwenden. Wir müssen fest-stellen, dass auch das vorliegende Buch nur einzelnen Gruppen technischer Fragen gerecht wird, besonders den Fragen der Fabri-kationsindustrie, wie sie z. B. bei der Prüfung und Konditionierung von Fertigprodukten, insbesondere solchen der Drahtzieherei vor-kommen; wir vermessen im Buche aber eine Behandlung von Fragen der *technischen Projektierung*, die den Gebrauch der Statistik und der Wahrscheinlichkeitsrechnung ebenfalls nahe legen und für die, nach den bisher in der Literatur bekannt gegebenen Darstellungen, teilweise durchaus neue und eigenartige Ueberlegungen erforderlich sind. Da den Ingenieuren im mathematisch-physikalischen Unterricht der technischen Hochschulen ausser dem Gauss'schen Fehlergesetz und dem Maxwell'schen Gesetz der Geschwindigkeitsverteilung von Gasmolekülen weitere Darstellungen aus der Analyse des Zufalls kaum bekannt gegeben werden, müsste ihnen das vorliegende Buch höchst willkommen sein, wenn es nur den Stoff methodischer be-handeln würde; die fortwährende Vermengung unmittelbarer An-wendungsbeispiele mit theoretischen Erörterungen machen das Buch jedoch wenig geeignet, als wissenschaftliche Einführung in die Analyse des Zufalls zu dienen. Es ist auch eigentümlich, dass der Verfasser seinen Lesern die Kenntnis der Differential- und Integral-rechnung zutraut, in den Fussnoten jedoch umständlich erklärt, was man sich unter einem Logarithmus und was unter einer Quadratwurzel vorzustellen habe.¹⁾

Ungeachtet unserer Aussetzungen wünschen wir dem übrigens reichhaltigen Buche zahlreiche Leser, damit endlich die Statistik im Dienste der Technik das Ansehen erlange, das sie verdient, und damit ihre Methoden und Resultate Gemeingut der Techniker werden. Wer, wie der Schreibende, von einem Lehrfach einen streng logischen Aufbau erwartet, möge auch noch das kleine, ausge-zeichnete Werk von H. E. Timerding über die „Analyse des Zufalls“, das 1915 im Verlage von Friedr. Vieweg & Sohn, Braunschweig, erschien, zu Rate ziehen, um volle Klarheit im neuen Gebiete zu gewinnen.

W. Kummer.

Eingegangene Werke; Besprechung vorbehalten.

Zweihundzwanzigste Berichtfolge des Kohlenstaubaus-schusses des Reichskohlenrates. Inhalt: *Der Nachweis von Flugasche fern vom Entstehungsort.* Von R. R. Meldau. *Die eng-lische Gesetzgebung über Rauchverhütung.* Von F. Schulte. *Dampf-kessel als Flugaschenabscheider.* Von W. Otte. *Nass- und Verbund-entstaubung in Brikettfabriken. Ihre Uebertragungsmöglichkeit auf die Rauchgasentstaubung.* Von E. Rammler. *Neuere Flug-aschenabscheidungsanlagen.* Von E. Rammler. *Flugstaubbildung und -beseitigung.* Von W. Arend. Mit vielen Abb. Berlin 1930, in Kommission beim VDI Verlag. Preis geh. M. 1.50.

¹⁾ Störend wirken auch unrichtige Pluralbildungen, wie „Maximi“ statt „Maxima“, sowie „Schematas“ statt „Schemata“. Weiter ist zu bemerken, dass das dem Begriffe „Statistik“ zu Grunde liegende lateinische Wort „status“ nicht „Staat“ sondern „Stand“ bzw. „Bestand“ bedeutet. [Wenn schon, denn schon, Herr Dr.! Red.]